

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. März.

Inland.

Berlin den 10. März. Se. Majestät der König haben dem Landrath Oster zu Kochem im Regierungs-Bezirk Trier, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Fischer Zelljahn zu Kollieben die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kommerz- und Admiralitäts-Rathe Ernst Mir zu Danzig bei seinem Ausscheiden aus dem dortigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Allerhöchst zu verleihen und in dessen Stelle den Kaufmann Peter David Heinrich Eggert zu Danzig zum Kommerz- und Admiralitäts-Rathe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schlossermeister und Mechanikus Simon Arnheim das Prädikat als Hof-Kunst-Schlosser zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben gestern in höchstihrem Palais dem Königl. Dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Reventlow, eine Privat-Audienz ertheilt und aus dessen Händen die Insignien des höchstihnen von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark verliehenen Elefanten-Ordens nebst einem darauf Bezug habenden Schreiben Allerhöchstdesselben entgegengenommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 1. März. Des Kaisers Majestät haben durch Tagesbefehl vom 17. v. M.

befohlen, daß den Militärs niederen Grades, mit Ausnahme der Junker und Unterfähnriche der Garde-Schule, so wie der Zöglinge der Militär-Lehr-Anstalten, auf das strengste untersagt werden solle, in Miethswagen und Droschken zu fahren. Dasselbe Verbot gilt auch für die Polizei-Beamten niedern Grades und nur sobald dieselben im Dienste und in völlig dienstmäßigen Anzuge sind, dürfen sie sich der gedachten Fahr-Gelegenheit bedienen.

In der Stadt Nachitschewan und deren Umgegend fand am 25. November v. J. 40 Minuten nach 6 Uhr Abends ein Erdbeben statt, welches 40 Sekunden anhielt, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Am 26. und 27. desselben Monats wiederholte sich das Erdbeben in zwei Schwachen unterirdischen Stößen. Am 25. dagegen war das Erdbeben auch im Dorfe Scharur weit stärker, so daß es drei Häuser daselbst einwarf und in diesen mehrere Menschen tödtete. Nach den Berichten des Gouverneurs von Grussen hielt dasselbe dort bis zum 7. Decbr., jedoch in geringem Grade, an.

Am 22. v. M. ist hier der General der Kavallerie, General-Adjutant Fürst Trubekoi, mit Tode abgegangen.

Von der Russischen Gränze den 24. Febr. Nach Berichten aus St. Petersburg besorgt man, daß die Russische Regierung bald wieder gezwungen seyn werde, ein neues Anlehen zu contrahiren, indem die Finanzen noch immer in einem Zustande der Erschöpfung sich befinden. Als natürliche Ursachen werden angeführt: Die Expedition gegen Schima, so wie jene gegen Circassien, die Ausrüstung der Flotte, sowohl im Schwarzen als im Baltischen Meere, die vielen Bauten und Verschö-

nerungen auf Kosten der Staatskassen, wie z. B. der Palastbau in St. Petersburg und Moskau, die Kosten der Vermählung der Großfürstin Marie, die Reisen der Kaiserl. Familie, die Stockung des Handels, der namentlich in Moskau, wo sich in kurzer Zeit über 200 Fallimente ereignet haben, gänzlich darniederliegt, ferner der schon zwei Jahre andauernde Mißwachs, sodann die großen und kostspieligen Truppen-Concentrungen und Manövers in den letzten Jahren, endlich die starke Rekrutirung, wodurch dem Ackerbau so viele Hände entzogen werden. Inbessern ist bei den unermesslichen Hülfsmitteln des Reiches an einer baldigen bessern Gestaltung der Finanzlage nicht zu zweifeln, wenn nur der Friede erhalten wird, und dafür gestalten sich die Aussichten täglich besser. Se. Majestät der Kaiser ist unermüdet thätig, allenthalben der Noth zu steuern, und den Bedrängnissen des Handels möglichste Abhülfe zu leisten. — In Circassien ist in einer, etwa eine halbe Tagereise vom Flusse Terek entfernten Ortschaft die Pest ausgebrochen, wodurch vielleicht die Russischen Operationen in jenen Gegenden einen Stillstand erleiden dürften. — Während die aus Unlaß der Aegyptischen Frage entstandenen Differenzen mit Frankreich eine Friedensförderung besorgen ließen, richtete das Russische Cabinet an die Schwedische Regierung die Anfrage: wie sie sich im Falle eines Krieges benehmen werde, worauf diese antwortete: „daß die Lage des Landes, die Interessen aller Untertanen und der Fortschritt des Wohlstandes geböten, strenge Neutralität zu beobachten, daß man jedoch, im Falle unrechtlche Mittel angewendet und etwa durch einen Propagandakrieg auch die Ruhe des Schwedischen Reiches bedroht werden sollte, nicht säumen würde, für eine kräftige Vertheidigung Sorge zu tragen.

Frankreich.

Paris den 5. März. Die Presse ist über die Frage wegen der Auflösung der Kammer anderer Meinung, wie das Journal des Débats. Sie sagt: „Vor wenigen Tagen erklärte das Ministerium im Messenger, daß der ihm untergelegte Plan, die Kammer nach der Session aufzulösen, durchaus ungegründet sei. Gestern erklärt das Journal des Débats, daß nach der Abstimmung über die geheimen Fonds kein vernünftiger Mensch mehr auf den Einfall kommen könne, die Kammer aufzulösen. Wir nehmen diese beiden Erklärungen entgegen, die, so unterschieden sie auch lauten, nichts an der Meinung ändern, die von uns zuerst ausgesprochen wurde. Wir beharren dabei, zu glauben, daß die Auflösung stattfinden wird.

Nach andern Berichten ist das Ministerium wirklich entschlossen gewesen, gleich nach Beendigung der jetzigen Session die Deputirten-Kammer aufzulösen, und zu neuen allgemeinen Wahlen zu schreiten. Es scheint auch keinem Zweifel unterworfen, daß das Ministerium wirklich die Berichte der Prä-

fecten über die Stimmung der Wähler eingefordert, und ihnen angedeutet hat, sich auf die neuen Wahlen vorzubereiten. Man behauptet jetzt, daß jene Berichte nicht so günstig ausgefallen wären, wie die Regierung es gehofft habe, und daß daher für jetzt der Plan, die Kammer aufzulösen, aufgegeben worden sei.

In dem Journal la Mode liest man: „Während man die Zustimmung der Pairs-Kammer zu der Befestigung von Paris zu erlangen sucht, bereitet man in der Stille ihre Garnison vor. Bekanntlich erklärte man zu Anfang der Juli-Revolution die Gendarmrie für immer abgeschafft, worauf man sie unverzüglich unter dem Namen Municipal-Garde wieder herstellte, mit der einzigen Vorsicht, daß man ihr einen Helm statt des dreieckigen Hutes gab. In diesem Augenblicke findet etwas Ähnliches in Bezug auf die königliche Garde statt, die bekanntlich ohne Hoffnung der Rückkehr unterdrückt wurde, und die bald unter dem Namen „Elite-Regimenter“, welche durch die Herzoge von Orleans und Nemours gebildet und geleitet werden, wieder erscheinen wird. Diese auf Kosten aller Regimenter, die ihnen jedes 100 ihrer besten Soldaten geliefert haben, zusammengesetzten Regimenter sind bestimmt, die Garnison von Paris zu bilden. Sie werden der Einwirkung der Prinzen unterworfen sein, mit denen sie täglich in Berührung stehen, und werden die Bewachung der Festungswerke erlangen.“

Die National-Garde von Toulouse, welche zur Besetzung der Obersten-Stelle 10 Kandidaten vorgeschlagen hatte, ist auf den seltsamen Einfall gekommen, die Kandidaten-Liste mit lauter Namen von Deputirten der äußersten Linken anzufüllen. Es geht daraus hervor, daß die republikanische Partei bei diesen Wahlen völlig die Oberhand behalten hat. Man spricht heute davon, daß das Ministerium entschlossen sei, die Toulouser National-Garde aufzulösen.

Der Baron Mortier, Französischer Gesandter in der Schweiz, ist gestern in Paris eingetroffen, und hatte gleich nach seiner Ankunft eine Unterredung mit Herrn Guizot.

Lord Brougham ist gestern in Paris eingetroffen.

Börse vom 4. März. Auf das heute an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Repräsentanten der großen Mächte in London einen neuen Traktat unterzeichnet hätten, und daß Frankreich demselben beigetreten wäre, stellte sich große Kauflust ein, und die Rente blieb zu steigenden Coursen fortwährend gesucht.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 6. März. Die nach der Angabe süddeutscher Blätter von der Französischen Behörde in Lauterburg an das deutsche Militär erlassene Aufforderung zur Desertion hat wohl mit Recht großes Aufsehen gemacht und soll, wie man

in hiesigen Kreisen wissen will, eine energische Reklamation veranlaßt haben. Der Ausgang ist jetzt bekannt; denn es wird von wohlunterrichteten Personen behauptet, daß jene Aufforderung nur von einer unbefugten und untergeordneten Behörde ausgegangen sey, und sie ist daher höhern Orts desavouirt worden.

Da r i s t a d t den 2. März. Wie man hört, erfolgt die Abreise Sr. Hoheit des Prinzen Emil von Hessen nach Petersburg am 6ten dieses Monats. Der Prinz wird daselbst als Repräsentant des Großherzogl. Hessischen Hauses der Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland bewohnen. Es werden denselben vier Kavaliere begleiten.

B e l g i e n.

Brüssel den 4. März. Drei Mitglieder der Repräsentanten-Kammer haben bei derselben einen Vorschlag eingereicht, wonach der Staat allen denjenigen Unternehmern, die auf eigene Rechnung Kanäle, Eisenbahnen und Landstraßen bauen wollen, ein Zins-Minimum von 3 proc. garantiren soll.

Der Antrag der katholischen Universität, um als Civil-Person konstituirte zu werden, nimmt jetzt schon lebhaft die öffentliche Meinung in Anspruch. Der Gemeinde-Rath von Lüttich hat sogar eine energische Protestation eingesandt. Die Folgen einer solchen Konstituierung würden unabsehbar seyn. Würden nicht bald die Klöster und alle übrigen geistlichen Anstalten, die sich jetzt in großer Anzahl wieder erheben, ähnliche Ansprüche mit demselben Rechte machen? Würde dann nicht bald der Staat von der Kirche nicht bloß umschlungen, sondern sogar verschlungen werden? Der Brüsseler Deputirte Verhaegen, Inspektor der freien Universität, die jetzt mit Heftigkeit, ihrer philosophischen Lehre wegen, von der katholischen Partei angegriffen wird, hat heute in der Kammer zum erstenmale ein bedeutendes Wort, das aber schon lange auf den Lippen seiner Partei schwebte, ausgesprochen, als er sagte, daß es sich eigentlich nicht um einen Streit zwischen Liberalen und Katholiken handele, sondern zwischen denen, welche die Unabhängigkeit Belgiens mit seiner Constitution aufrecht erhalten und denen, welche aus Belgien eine Römische Provinz machen wollen. Das Wort drückt auf eine schroffe Weise eine Ansicht aus, die bis jetzt sich nur auf gewisse Tendenzen gründet, die aber, wenn man diesen letzteren nicht Einhalt thut, von der Realität nicht sehr entfernt bleiben würde. (Bresl. Ztg.)

I t a l i e n.

Neapel den 15. Febr. (N. 3.) Am vorigen Sonnabend fand ein großes Ballfest beim Baron Rothschild statt, das die beiden Majestäten, so wie die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie mit ihrer Gegenwart beehrten. Außer diesen waren

alle Notabilitäten Neapels und die vornehmsten Fremden, deren sich dormalen eine große Menge hier befindet, anwesend. Der König und die Prinzessinen nahmen lebhaften Antheil am Balle, der bis 5 Uhr Morgens dauerte. Ihre Majestät die Königin konnte ihrer vorgerückten Schwangerschaft wegen keinen Antheil am Tanze nehmen. Während des Soupers hatten Herr und Frau v. Rothschild in Folge besonderer Einladung Sr. Majestät die Ehre, am königlichen Tische zur Seite der Majestäten Platz zu nehmen.

Der diesjährige Winter zeichnet sich durch besonders gelinde, aber zugleich sehr regnerische Witterung aus, auch hatten wir seit dem Monat Oktober mit Unterbrechungen von wenigen Tagen anhaltenden Sirocco, d. h. Südwind, mit einer Atmosphäre von 8 bis 16° Wärme.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. März. Am 4. d. gab der Prinz von Preußen den hier versammelten Deputirten des Kurmärkischen Provinzial-Landtages, deren Anzahl wohl 70 Mitglieder beträgt, eine große Fete, der auch unser Hof bewohnte. Morgen werden diese Herren die Ehre haben, an einer Abendgesellschaft beim Könige Theil zu nehmen. Wegen des Ablebens der Kurfürstin von Hessen finden an unserem Hofe andere Festlichkeiten jetzt nicht statt. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird mit seiner erlauchten Tochter, der Braut des Kronprinzen von Dänemark, zu einem Besuche bei der königl. Familie in den nächsten Tagen eintreffen und längere Zeit hier verweilen. Eben so schmeichelt man sich, daß der Aufenthalt des Herzogs von Leuchtenberg mit seiner erhabenen Gemahlin über 10 Tage bei uns währen wird. Nach den letzten Nachrichten aus München hat dieses hohe Paar schon den 5. d. M. Baierns Hauptstadt verlassen, und will vor seiner Ankunft in Berlin noch dem Hofe zu Weimar und Dresden auf einige Tage einen Besuch abstaten. — Unser Kriegsminister v. Boyen ließ sich heute zum ersten Male Vortrag von seinen Räten halten. Es bestätigt sich vollkommen, daß Herr v. Boyen bei seiner wichtigen Staatsstelle auch die Personallen der Staatsoffiziere allein führen wird, welche bisher in den Händen des General-Majors v. Lindheim waren. Dggleich Herr v. Boyen seiner Ernennung nach gegenwärtig der jüngste Staatsminister ist, so haben Se. Majestät zu befehlen gerührt, daß dieser verdienstvolle Staatsmann als ältester Minister im Staatsministerium fungiren soll, da er bereits im Jahr 1814 den Posten eines Kriegsministers bekleidete. — Gestern hat Herr v. Radowik seine Reise nach Frankfurt a. M. angetreten, wahrscheinlich um der Bundesversammlung die hier stattgefundene Besprechung mit dem Oesterreichischen General von Hef persönlich vorzutragen. Seine

Anwesenheit in Frankfurt dürfte indessen nicht von langer Dauer seyn. — Ein Theatervorfall, veranlaßt von Mad. Crelinger, giebt hier reichhaltigen Stoff zum Stadtgespräch. Diese gefeierte Künstlerin trat nämlich vergangenen Sonntag vor ihrer Urlaubreise zum letzten Male in dem Scribe'schen Lustspiele „das Glas Wasser“ auf. Am Ende des zweiten Aktes wollte sie nicht weiter spielen, weil ihr die Intendantur verweigerte, 43 Kleider aus der Theater-Garderobe mitzunehmen. Der Intendant gab endlich doch nach, damit die Aufführung des nun einmal angefangenen Stückes nicht gestört werde, da sonst das Sonntags-Publikum seine mißfallige Versehrung laut zu erkennen gegeben hätte. Die Gunst des Publikums, in der Mad. Crelinger bisher hoch stand, möchte wohl dadurch einigermaßen verringert werden.

In der Breslauer Ztg. ist folgender Artikel aus Posen vom 5. März zu lesen: „Einem Gerücht zufolge, dessen Wahrheit ich zwar nicht verbürgen kann, das mir aber aus sehr glaubwürdiger Quelle zugekommen ist, würden die hiesigen Landstände gegen das Eölibat austreten, und Se. Majestät den König bitten, die aufgeklärten Katholiken in diesem Punkte so zu unterstützen, daß jenes für unsere Zeit ganz unpassende und die wahre Aufklärung der Katholiken hemmende Eheverbot der katholischen Geistlichkeit aufgehoben werden könnte. Wird nun auch Mancher einen solchen Schritt in Posen mit der jüngsten Vergangenheit unverträglich finden, so ist es doch faktisch, daß unter dem Adel der Provinz Posen wenige fanatische Katholiken zu finden sind. — Die nächste Zukunft wird lehren, ob und in wie weit das obige Gerücht gegründet ist.“

In der Schwedischen Ständeversammlung zu Stockholm, wir berichten's voll Schaam, hat der Bauernstand gegen den Antrag der Regierung, in jedem Pfarrort des Landes eine Volksschule einzurichten, protestirt, da die Bauern weit glücklicher und frömmere wären, wenn sie keine Schulen hätten. Die übrigen Stände aber waren der Meinung, eben aus dieser dummen Erklärung sehe man, was den (Schwedischen) Bauern noth thue, und stimmten für die Einführung. So werden nun die armen Schwedischen Bauern wider Willen gescheidt gemacht.

Königinnen können nichts für sich behalten, selbst nicht ihre geheimsten Wünsche und Hoffnungen. Alle Englischen Blätter reden von den neuen Hoffnungen der Königin und von der Taufe des künftigen Kronprinzen von England.

Die Hoffnungen auf Gründung eines neuen christlichen Reiches in Syrien mit der Hauptstadt Jerusalem erhalten sich und man nennt schon mehrere Fürsten als Regenten des neuen Staates. Auch die Herren Jesuiten, die ihre langen Finger gern

liberal hin erstrecken, haben sich der Sache im Stillen bemächtigt und arbeiten. (Dorfz.)

Stadt = Theater.

Freitag den 12. März: Kataplan, der kleine Tambour; Vaudeville in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Ferdinand Pellwiz. (Kataplan: Mad. Christiani, vom ersten Theater zu Hamburg.) — Hierauf: Stary Wiarus, oder: Das Vorlegeschloß; komische Operette in 2 Akten, nach der Original-Posse „das Vorlegeschloß“ von Adalbert vom Thale, Musik von U. Vogt. — Zum Schluß: List und Phlegma; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Adolphine: Mad. Christiani. — Baron Palm: Herr Greenberg, vom Stadttheater zu Rostock.)

Das von dem Pianisten Dr. Schiff und dem Violinisten Fred Lund zum Freitage den 12ten März bereits angekündigte große Vocal- und Instrumental-Konzert kann unüberwindlicher Hindernisse wegen erst am Montage den 15ten d. M. stattfinden.

Große Möbel = Auktion.

Montag den 15ten März und den darauf folgenden Tagen des Vormittags von 10 — 1 und des Nachmittags von 3 — 5 Uhr sollen in dem großen Saale des Hotel de Saxe verschiedene Möbel in allen Holzarten, Spiegel und ein Flügel-Fortepiano gegen sogleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Das Speziellere wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

U n s e r

Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-Kommissarius.

Eine freundliche Stube mit kleinem Alkoven ist an zwei oder einen einzelnen Herrn vom 1sten April ab in der Breiten-Straße No. 120. zu vermieten.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher gute Schulkenntnisse besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet als Lehrling ein Unterkommen beim Kaufmann

F. Träger in Posen.

Güterverkauf.

Das adeliche Gut Starezyn, Wongrowitzer Kreises, ist mit den Inventarien aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Johann v. Morikewicz.

Saamen = Anzeige.

Mein neues Preis-Verzeichniß in- und ausländischer Gemüse-, Gräser-, Dekonomie-, Forst- und Blumen-Sämereien u. (pro 1841) ist der heutigen Nummer dieser Zeitung beigegeben, und erlaube ich mir, den resp. Interessenten meiner sämtlichen, darin enthaltenen Artikel, einer geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße No. 45.